

**Zappenduster oder  
Zieht Euch warm an?  
Limburgerhof - quo vadis?**

In Anbetracht der Dauerkrisen, die nicht nur riesige Löcher in unseren Haushalt reißen, sondern den Haushalt im wahrsten Sinne des Wortes auch "unberechenbar" machen, könnte man schon in Apathie verfallen und einfach abwarten, was als Nächstes passiert. Reagieren statt regieren?

Nein, das ist nicht unsere Idee von gestaltender Kommunalpolitik. Statt uns durchzuwursteln müssen wir konkrete Ideen entwickeln, wohin wir wollen und wie wir angesichts knapper Mittel auf dem Weg dorthin die Prioritäten setzen, um langfristig und kosteneffizient ein attraktiver Wohn- oder Arbeitsort zu bleiben – für Junge und Alte, für Wohlhabende und weniger gut Bemittelte, für schon immer hier Lebende und Zugezogene. Ja, unerwartete Ereignisse, gar Katastrophen, fordern flexibles Handeln, doch immer vor dem Hintergrund der mittel- und langfristigen Perspektiven.

Daran gemessen kann unser Haushalt für 2023 nur zum Teil zufrieden stimmen. Dass er vordergründig "ausgeglichen" ist, erfreut den Haushälter, lässt aber außer Acht, dass er zu viele Unsicherheiten birgt. Zwar hat sich nun auch die CDU dazu durchgerungen, die Realsteuersätze anzuheben, nachdem im ersten Anlauf CDU, FWG und FDP das noch vehement abgelehnt hatten. Doch das ist nur ein kleines, wenn auch wichtiges Detail. Noch wissen wir nicht, wie sich die wirtschaftliche Lage und die Preissteigerungen nicht nur im Energiebereich entwickeln werden und wie sich das Finanzausgleichsgesetz dann konkret auf unsere Gemeindefinanzen auswirkt.

Der Haushalt also nur ein Rahmen, eine politische Absichtserklärung? Um so wichtiger wären deshalb die im Haushalt erkennbaren langfristigen Ziele, an denen wir unsere kurzfristigen Entscheidungen ausrichten müssen.

Hier möchte ich als erstes, wie schon in einer früheren Haushaltsrede, Ihren Blick auf die künftige *Entwicklung der Einwohnerzahl* richten. Schon lange zeichnet sich ab, dass wir konstant höhere Einnahmen über den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer als über die Gewerbesteuer erzielen. So rechnen wir auch für 2023 mit nur 3,5 Mio. € Gewerbesteuer, während der Einkommensteueranteil sich auf knapp 9 Mio. € belaufen wird. Das ist mehr als ein Drittel der laufenden Erträge. Deshalb müssen wir ein Interesse daran haben, die Einwohnerzahl zu erhöhen und das geht nur über die Schaffung von – auch - bezahlbarem Wohnraum. Im Haushaltsplan stehen nun zwar pauschal 227 T€ (50 T€ im laufenden Haushalt und 177 T€, übertragbar aus vorangegangenen Haushalten) an Planungskosten zur Verfügung. Angesichts der vielen laufenden Vorhaben und dem immer noch nicht behobenen Personalengpass in der Bauabteilung können wir aber nicht erkennen, dass das für die Verwaltung Priorität hat.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der *Klimaschutz*. Wir alle wissen, dass Klimaneutralität, also in erster Linie die CO<sub>2</sub>-Reduzierung durch eine Abkehr von fossilen Energieträgern, vor Ort umgesetzt werden muss. Die Gemeinde kann hier bei den eigenen Liegenschaften und bei der Infrastruktur mit gutem Beispiel vorgehen und nicht nur CO<sub>2</sub>, sondern auch Kosten sparen. Es ist unbestritten, dass wir bisher nicht Nichts gemacht haben. Angefangen beim Eigenbetrieb, der die benötigte Energie teilweise selbst generiert über die energetische Sanierung der Grundschulen bis zur Absichtserklärung zum „Kalten Nahwärmenetz“ haben wir durchaus verstanden, dass insbesondere bei Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen dem Klimaschutz ein hoher Stellenwert zukommt. Auch die Antworten auf die jüngste Anfrage von

Bündnis 90/die Grünen hat gezeigt, dass viele kleine Maßnahmen zur Energieeinsparung genutzt werden. Doch da könnte mehr geschehen. Deshalb bedauern wir sehr, dass der Haupt- und Finanzausschuss nun zum zweiten Mal die Einstellung eines Klimaschutzmanagers / einer Klimaschutzmanagerin im Stellenplan abgelehnt hat. Wir halten es für essenziell, dass sich jemand Gedanken darüber macht, welche für Limburgerhof maßgeschneiderten Konzepte am schnellsten zur Klimaneutralität führen. Und da genügt es eben nicht, wenn wir nur anlassbezogen "Klimaschutz mitdenken". Auch die Besetzung der endlich im Amtsblatt ausgeschriebenen Stelle eines Energiemanagers (m/w/d) wird uns hier nicht weiterhelfen, weil dieser im Bauamt zur Entlastung unseres Bauingenieurs dringend gebraucht wird. Genauso bedauerlich ist die Ablehnung unseres Antrag, einen Haushaltsansatz "Klimafond" zu schaffen, um dafür gerüstet zu sein, eine Klimaschutzmaßnahme ad hoc auch umzusetzen zu können. Immerhin stehen uns jetzt im laufenden Haushaltsjahr 100 T€ für Fotovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden zur Verfügung - ein Betrag, der aber bei weitem nicht ausreicht, um die Energiewende zu schaffen, auch wenn wir das in den nächsten fünf Jahren wiederholen wollen. Und 120 T€ stehen im Haushalt, um am Bundesförderprogramm Heizungs- und Energieoptimierung teilzunehmen. Vom Grundsatz her ist das alles sehr zu begrüßen, es fehlt aber leider an einem übergeordneten Konzept, um die Mittel optimal auszuschöpfen. - Klimaschutz umfasst auch die Reaktion auf den inzwischen bereits eingetretenen Klimawandel: Deshalb ist es für uns unverständlich, dass der schon vor einem Jahr beantragte Trinkwasserbrunnen auf dem Burgunderplatz erneut abgelehnt wurde, als ob wir in diesem Jahr nicht am eigenen Leib erfahren hätten, was Hitze bedeutet.

Als dritten Punkt möchte ich das Thema *Digitalisierung* ansprechen. Ja, wir gehen davon aus, dass unsere Verwaltung über das Personal, die Hard- und Software verfügt, um uns ordentlich zu verwalten und unsere Daten zu schützen. Und ja, unsere Schulen haben, anders als in manch anderem Bundesland, dank Corona schnelle WLAN-Anschlüsse, Tablets und Whiteboards. Doch auch hier dürfte es ein bisschen mehr sein: Nachdem wir in diesem Jahr die veraltete Finanzsoftware für ca. 200 T€ ersetzen mussten, stehen für die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes 2023 ganze 10 T€ zur Verfügung. Auch sollen wir ein Datenmanagementsystem für 30 T€ bekommen. Was wir nicht erkennen können, ist der konzeptionelle Kontext, in den sich diese Anschaffungen einbetten, ganz zu schweigen davon, dass ohne Ausbau der Datenübertragungskapazität (Stichwort: Glasfaserausbau) bald auch hier nichts mehr geht. Dass unser Digitalisierungsbeauftragter bislang in der Flüchtlingshilfe arbeitet, zeigt, dass das Tagesgeschäft die Prioritäten setzt und von einer langfristigen Strategie ablenkt. Auch der – außerhalb der Verwaltung von agierende - Arbeitskreis "Zukunftswerkstatt Digitalisierung" kommt hier leider nicht weiter und bislang nicht über den schönen Titel hinaus. Statt einer digital gesteuerten Verkehrsführung brauchen wir doch ganz ohne WLAN-fähige Straßenlaternen endlich Tempo 30 in der Speyerer Straße.

Zappenduster also? Nun ja, dass wir auf die aktuellen Herausforderungen reagieren, lässt die Lichter jedenfalls nicht ganz ausgehen. Und im Detail kann man ja auch im Haushaltsplan 2023 kleine Highlights erkennen, die man durchaus unter dem Aspekt "Attraktivität" Limburgerhofs zusammenfassen kann:

Wie bereits in früheren Jahren beschlossen, geht der Straßenausbau bei gleichbleibenden Straßenausbaubeträgen weiter. Das sind 2023 1,8 Mio. € für den Hermann-Löns-Weg. Und die Sanierung der Carl-Bosch-Turnhalle verschlingt im kommenden Jahr eine weitere Million Euro. Prima für die Schulkinder, doch wir sind gespannt auf die Endabrechnung im Vergleich zu dem von uns favorisierten Neubau.

Die Gemeinde möchte künftig mehr als bisher auf ein sauberes Erscheinungsbild achten. Der Bauhof darf deshalb eine zusätzliche Arbeitskraft einstellen, die schwerpunktmäßig den

Müll im Ort beseitigt und dafür künftig auch mit einem Motorfahrzeug (20 T€) ausgestattet wird. Das bisher eingesetzte Fahrrad mit Anhänger war dafür nicht mehr geeignet. Wir hätten es besser gefunden, wenn der Bauhof das organisatorisch ohne Neueinstellung geschafft hätte. Und es wäre schön, wenn der Müll erst gar nicht anfele und die Anwohner sich für ihre Nachbarschaft selbst mehr verantwortlich fühlten. Erzwingen kann man das nicht und Ehrenamtliche wie die „Opas für Enkel“ im Bereich der Spielplätze können dieses Defizit auf Dauer auch nicht ausgleichen.

An den Grundschulen soll künftig ein Sozialarbeiter/eine Sozialarbeiterin für ein gutes Miteinander zwischen Kindern, Eltern und Lehrer\*innen sorgen – eine Maßnahme, die der Gesellschaft insgesamt zugutekommt und die wir schon in unserem Wahlprogramm gefordert haben.

Bücherei und JuKuZ erhalten zusätzliche Mittel für die Betriebs- und Geschäftsausstattung und auch für die Spielplätze steht 2023 mehr Geld als im laufenden Jahr zur Verfügung. Allerdings gibt es erst dann eine Mehrheit für einen zweiten Wasserspielplatz im Ortsteil Süd, wenn ein passender Standort gefunden ist. Dafür kann der Umbau des Tennis-/Hartplatzes im Stadion (100 T€) in Angriff genommen werden. Freiwillige Ausgaben, die ohne die Erhöhung der Reallohnsteuern wohl auf dem Prüfstand stünden!

Und schließlich stehen im kommenden Jahr mehr als 1 Mio. € für den Erwerb von Wohn- und Gewerbeflächen zur Verfügung. Das geht in die richtige Richtung, auch wenn wir mit unserem erneut abgelehnten "Bodenfond" einer verstetigten und langfristigen Bodenpolitik den Vorrang geben würden.

Wir werden dem Haushaltsentwurf 2023 nebst Stellenplan deshalb zustimmen in der Hoffnung, dass im Tagesgeschäft die oben dargelegten langfristigen Ziele nicht aus dem Blick geraten oder gar ganz vergessen werden. Sonst könnte es zappenduster werden und dann heißt es doch noch „Zieht Euch warm an!“

Unser herzlicher Dank geht auch dieses Jahr an die Finanzabteilung und insbesondere an deren Leiter Herrn Senck, der uns trotz neuer Finanzsoftware einen verständlichen Haushaltsentwurf vorgelegt hat. Und wenn wir uns in einem Jahr wieder treffen, werden wir wissen, was wurde Wirklichkeit und was blieb Wunschenken.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

Limburgerhof, im Dezember 2022